

*Mitreden
bei der Stadtentwicklung*

Stadterkundung

**Gruppe 1
„Freiraum, Plätze und Ökologie“
am 05.09.2020**

Bearbeitet im Auftrag der Stadt Selters

Stadt-Land-plus GmbH

Büro für Städtebau
und Umweltplanung

Geschäftsführer:
Friedrich Hachenberg
Dipl.-Ing. Stadtplaner
Sebastian von Bredow
Dipl.-Bauingenieur
HRB Nr. 26876
Registergericht: Koblenz
Am Heidepark 1a
56154 Boppard-Buchholz
T 0 67 42 - 87 80 - 0
F 0 67 42 - 87 80 - 88
zentrale@stadt-land-plus.de
www.stadt-land-plus.de



Protokoll

Betreff: Zukunftswerkstatt Selters – SG2006
Stadterkundung, Workshop 1 „Freiraum, Plätze und Ökologie“

Teilnehmer: 12 Bürgerinnen und Bürger der Stadt, darunter
Herr Stadtbürgermeister Jung, Stadt Selters

Moderation: Herr Hachenberg, Stadt-Land-plus GmbH

Datum: 05. September 2020

Zielsetzung der Stadterkundung

Im Rahmen der Zukunftswerkstatt Selters wurde eine Arbeitsgruppe zu den Themen „**Freiraum, Plätze und Ökologie**“ etabliert.

Die Stadterkundung diente dem ersten Kennenlernen der Gruppe und der Besichtigung der für die relevanten Orte in der Stadt Selters. Es ging dabei vor allem darum, Möglichkeitsräume konkret zu erfassen und ganz praktisch aufzusuchen, Ideen zu entwickeln, die Phantasie spielen zu lassen und die eigene Wahrnehmung und die der Gruppenmitglieder aufzunehmen. Dabei standen weniger Kritik und inhaltliche Auseinandersetzung der Beteiligten untereinander im Vordergrund. Dazu sind die folgenden Workshops die geeignete Ebene.

Vor Ort sollten Ideen und Visionen entwickelt und mögliche Maßnahmen und Projekte aufgerufen werden. In den zwei Stunden der Erkundung konnten viele Ideen gesammelt und Erkenntnisse gewonnen werden, die dann in den folgenden Arbeitskreissitzungen zu konkretisiert sind.

Nach Begrüßung und Einführung durch den Moderator mit einem Vorschlag der gemeinsamen Route begann der gemeinsame Gang durch die Stadt.





1. Station - Marktplatz

Folgende Anregungen wurden zum Marktplatz gegeben:

- Anlage von natürlichen Pflanzbeeten,
- Größere Bäume mit mehr Klimaschutzfunktionen,
- Die Marktplatz Funktionen (Marktgeschehen, Gastronomie, Feste und Feiern, etc.) nicht einschränken („Platz braucht Platz“),
- Die Rheinstraße am Rande des Marktplatzes verkehrsberuhigen, Verkehr herausnehmen,
- Den Bestand der Bäume sichern, Vergrößerung der Wurzelräume,
- Kastanien erhalten,
- Die Bäume pflegen und in Zukunft auf bessere Unterhaltung der Großgehölze achten,
- Die Grün- und Pflanzflächen und Rabatte im Sinne der ökologischen Vielfalt stärken und auf Biodiversität ausrichten,
- Dauerhafte Erhaltung des Buchsbaums ist fraglich,

Grundsätzlich sollen Biodiversität, Bienenfreundlichkeit, Wildblumen gestärkt werden ggf. auch unter dem Stichwort „Essbare Stadt“ und Permakultur die ehrenamtliche Pflege und Betreuung öffentlicher Grünflächen angeregt werden.

2. Station – Brücke über dem Saynbach an der Rheinstraße

- Die Ursprünglichkeit des Gewässers und auch eine gewisse „Wildnis“ beiderseits der Ufer erhalten,
- Der Saynbach stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung setzen,
- Den guten Kompromiss zwischen Naturbelassenheit und „Ignoranz/Vernachlässigung“ dem Gewässer gegenüber finden,
- Die Zugänglichkeit zum Saynbach verbessern,
- Das Gewässer als „Ökologisches bzw. Blaues Band“ durch den Ort betrachten,
- Bei der Zugänglichkeit auch die Sicherheitsaspekte nicht außer Acht lassen.

3. Station – Johann-Peter-Altgeld Platz

- Die Ränder des Platzes, oft als Böschungen ausgebildet, grüner gestalten (Pflege extensivieren und Wildblumenansaat verwenden mit größeren Mähintervallen),
- Bei der Bepflanzung der Böschung auf vorhandene Leitungen achten,
- Die Multifunktionalität der Asphaltfläche als Raum für Ballspiele, Skaterbahn, Eislaufbahn, Festplatz, etc. belassen und gleichzeitig Möglichkeiten der Renaturierung überlegen (Asphaltfläche „perforieren“),
- Vielfalt der Baumarten (nordamerikanische Sorten in Anlehnung an den Namensgeber Johann Peter Altgeld),
- Mehr Informationen zur Person und zum Wirken von Johann-Peter-Altgeld vermitteln,
- Mögliche Nutzbäume (Walnuss, Esskastanie, Obstbäume, etc.) ergänzen,
- Das Martinsfeuer kleiner ausrichten, um die Bäume nicht zu gefährden,
- Den Platz kinderfreundlicher gestalten („bunter“ und Kleinkind gerecht),
- Die Nutzung und das Potenzial des Platzes noch einmal überprüfen -weitere Anreize zur Nutzung setzen,
- Der Platz ist insgesamt gut genutzt, kann aber noch attraktiver werden: mehr Grün an den Rändern, die Störung durch den Verkehrslärm aufheben, abschirmende



Sträucher zur Hauptstraße, Begrünung der Böschung, Schallschutzwand im Bereich des Geländers durch eine schallabsorbierende Wand ausrichten,

- Hinweis auf das früher vorhandene Wehr zum Mühlgraben (Farbmühlen/Graben an der Saynstraße),
- Den Zugang zum Wasser am Johann-Peter-Altgeld Platz ermöglichen (Beispiel: München Isar),
- Dabei den Saynbach als Perlenschnur und Rückgrat der zusammenhängenden Parks betrachten,

Grundsätzlich über eine thematische Definition der einzelnen Parks im Sinne eines Gesamtkonzepts und einer Verknüpfung der unterschiedlichen großen und kleinen Parkanlagen (Pocket Parks) nachdenken. Alle Selterser Parkanlagen sollen besser erkennbar werden, die Wahrnehmungsmöglichkeiten verstärkt und die einzelnen Nutzungsangebote für Sport, Spiel, Jugend, Senioren, das Miteinander Generationen, Kultur und Kommunikation durch bessere Informationen und ein ganzheitliches Marketing gestärkt werden.

-

4. Station – Brücke unter der Saynstraße

- Trittsteine zur Überführung des Baches auf die gegenüberliegende Grünfläche ermöglichen,
- Benutzerfreundliche Steine (weniger scharfkantig) verwenden,
- Einen Barfußpfad anlegen, gleichzeitig Überschwemmungen reduzieren, aber auch Boden abtragen,
- den Raum unter der Brücke natürlich lassen,
- Grundsätzlich auf mehr Wasserqualität durch Pflanzenreinigung des Saynbaches achten,
- den Raum unter der Brücke für Kinder bunter und heller gestalten,
- einen Wettbewerb für Graffiti Sprayer an den Widerlagern der Brücke ausloben,
- auch hier auf mehr Grün und Biodiversität insbesondere im Bereich der Böschungen achten, Wildblumen anpflanzen, Insektenfreundlicher gestalten.

5. Station – Brücke am Wasserspielplatz

- das Libellen-Biotop als Refugium ökologischer und biodiverser Biotopgestaltung sichern und pflegen,
- das Durchfließen des Biotops wird durch Pflege und Erhaltungsmaßnahmen ermöglicht - ein Raum der „Natur pur“ darstellt,
- der Spielplatz erzeugt hohe Attraktivität auch für Anwohner anderer Gemeinden,
- der Wasserspielplatz wird durch den Bach „Bruchfloß“ und über ein Wehr gespeist,
- das Nilpferd am Wasserspielplatz soll Zuwachs erhalten.

6. Station – Zusammenfluss Saynbach und Bruchfluss

- Renaturierung des Gewässersaums,
- Verbreiterung des Gewässerbetts und Renaturierung der Ufer,
- Gestaltung auch im wasserwirtschaftlichen Interesse als Retentionsraum,
- Zugang für Kinder als ergänzender Teil des Wasserspielplatzes ermöglichen,
- Reste des ehemals vorhanden Wehrs aufgreifen und als mögliche Anlage für einen Wasserpark nutzen,



- möglichen Konflikt als „Hundebadeplatz“ und damit verbundenen Verschmutzungen ansprechen und lösen,
- Ideen von Herrn Gütschow: Fläche unterhalb als Stadtgarten oder Stadtpark weiter entwickeln und ein Kneipp-Becken zu integrieren, einen Skulpturenpark anlegen, Liegewiese und Bänke installieren, Barfußpfad und Streuobstwiesen integrieren. Herr Gütschow stellt seinen Skizzenentwurf zur Verfügung,
- Stadtgarten als Teil des Konzepts der „Essbaren Stadt Selters“ weiterentwickeln. Impulse zum ehrenamtlichen Engagement und Pflege des Gartens setzen. Elemente von Strebergarten/Nutzgärten integrieren. Bienenfreundliche und insektenfreundliche Elemente einbauen,
- Nutzungsmöglichkeiten und Barrierefreiheit für Menschen aus dem Altersheim schaffen (fußläufige Anbindung),
- die Nutzung des Parks durch eine Mischung aller Altersgruppen und Bewohner der Stadt von den Enkeln bis Großeltern sicherstellen,
- Mögliche Lärmbelastigungen durch angrenzende Straßen reduzieren und den Stadtpark als eine „Oase der Ruhe“ mit standortgerechter Bepflanzung entwickeln,
- dabei auch auf Sauberkeit achten (ein Mülleimer pro Bank).

7. Station – Bachaue/Au Wiese Richtung Ellenhausen

- Die Funktion als Retentionsraum weiter verbessern,
- Einen begehbaren Fußweg auf einem Damm anlegen,
- den Uferbereich verbreitern,
- das Bachbett ausweiten,
- die Reste des alten Mühlgrabens inszenieren,
- grundsätzliche Anregung im Auwiesenbereich und auf weiteren Grünflächen in der Stadt Selters: für alle Neugeborenen in Selters einen Baum pflanzen.

8. Standort – Quelle Gänsstück

- Die Quelle fließt bisher in den Mischwasserkanal. Sie soll eigenständig verrohrt und zum Saynbach geführt werden. Sinnvoll wären eine Renaturierung und ein offener Wasserlauf über die Fläche bis zum Saynbach. Die Fläche wird bisher mit Obstbäumen für Anwohnern und KITAS genutzt. Die Schüttung der Quelle ist zu prüfen.
- Ein mögliches Kneipp-Becken für die Nachbarschaft und Bewohner im Sinne eines weiteren „Pocket Parks“ nutzen,
- Ort für Kommunikation und des Miteinanders schaffen,
- Einen Beitrag zur klimafreundlichen und grünen und blauen Stadt Selters leisten .

9. Station – Platzfläche an der Einmündung „Im Gänsstück“

- Fläche entsiegeln und mit einem großen Baum überstellen,
- mit Bank und Mülleimer ausstatten.
- Treffpunkt für die Nachbarschaft und „Portal“ in das Wohngebiet Im Gänsstück,
- Fläche entsiegeln und zur Verbindung zwischen Quelle und Saynbach (offener Wasserlauf) beitragen.

10. Station – Wohnstraße „Im Gänsstück“

- Straße soll fußgängerfreundlicher gestaltet werden durch Anlage von Pflanzinseln und Baumscheiben,



- Bäume als „grüne Inseln“,
- Private Gärten sollen grüner und mit standortgerechten Gehölzen ergänzt werden,
- Verbesserung des Mikroklimas auch durch Beiträge der privaten Gartennutzer.

11. Station – Grünfläche Saynstraße/Saynbach L 267

- Fläche befindet sich in städtischem Eigentum,
- auch hier soll der Wasserlauf der Quelle offen darüber führen, im Sinne eines „Bächle“ (Beispiel Freiburg),
- den Lauf von der Quelle bis zum Bach erlebbar machen,
- Fläche begrünen,
- Aufenthaltsmöglichkeiten und Zugang zum Wasser schaffen,
- bisherige Zaunreste des Weidezauns entfernen.
-

12. Station – Evangelische Kirche

- Bäume vor und hinter der Kirche pflanzen.

13. Station – Kälberbach/Rheinstraße

- die technische Ausgestaltung aufheben,
- den Bach in sein Bett zurück verlegen,
- Möglicher Flächentausch (Gewanneweg) mit dem angrenzenden Grundstückseigentümer,
- das „Quartier Kälberbach“ durch Renaturierung und breiteres Bachbett grüner und klimaschützend machen. Ein weiterer Pocket Park,
- Nutzung von Möglichkeiten der Neuordnung,
- Verbindung vom Kälberbach zur Rheinstraße öffnen für alle Bewohner des Quartiers
- einen Kompromiss zwischen öffentlichem Raum am Gewässer und der geplanten Wohnnutzung finden.
- die Ortseinfahrt Rheinstraße attraktiver gestalten – z.B. durch geschwindigkeits-senkende Maßnahmen im Bereich der Rheinstraße.

14. Station – Neustraße 13

- Fläche hochgradig versiegelt,
- die Koniferen vom Bach entfernen,
- Nach Abriss des Gebäudes neuen Wohnraum schaffen. Intelligente Lösung zwischen öffentlichem und privatem grünem Freiraum,
- Weitere Wohnnutzung und Sicherung der Raumkante,
- Zugang zum Wasser ermöglichen,
- Neuordnung der Fläche im Zusammenspiel mit dem angrenzenden Gebäude Nr. 15,
- Attraktive Ecke zum Aufenthalt und Spiel am Zusammenfluss von Kälberbach und Saynbach gestalten,
- hier soll ein Flächentausch mit Hausnummer 13 und 15 geprüft werden,
- Potenzial des Zugangs zum Wasser und der Abendsonne in diesem kleinen Park für die Nachbarschaft nutzen,
- Bäume pflanzen, ruhige und entspannte Freiraumsituation planerisch unterstützen,
- Zugang zum Wasser ermöglichen.



Ein Gesamtkonzept der „Essbaren Stadt Selters“ entwickeln. Impulse zum ehrenamtlichen Engagement und Pflege öffentlicher Grünflächen und privater Gärten setzen. Bienenfreundliche Elemente einbauen, Klimaschutz und Biodiversität stärken. Dabei auf mehr Grün und Biodiversität insbesondere im Bereich von öffentlichen Grünflächen achten (Wildblumen anpflanzen, Insekten freundlicher gestalten, Pflege extensivieren, Permakultur Flächen anlegen). Impulse durch externe Berater z.B. Frau Heike Boomgarden (Beispiel: „Essbare Stadt Andernach“)

Erarbeitet: Stadt-Land-plus GmbH
Büro für Städtebau und Umweltplanung

Friedrich Hachenberg/mh
Dipl.-Ing. Stadtplaner
Boppard-Buchholz, 14.09.2020